

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 21

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wegen noch abgemessen, sondern die Pferde wurden einfach gegen Abgabe der Gutscheine für die vorgeschriebene Ration gehörig abgefüttert. Für die Militärverwaltung erwuchs durch dieses Verfahren der nicht zu unterschätzende Vortheil, daß einestheils gegenüber dem Vertragspreise für die Heulleistungen des Waffenplatzes Wern, andernteils in Folge der Entbehrlichkeit von 19 Proviantwagen sammt deren Bespannung eine Ersparniß von rund Fr. 4000 erzielt wurde.

Die Fouragemagazine enthalten auf 31. Dezember 1880 folgende Vorräthe: Hafer 905,016 Kilo, Heu 56,265 Kilo, Stroh 9,968 Kilo, nebst 19,578 Haferfäden.

Der Werth dieses Bestandes (Durchschnittspreis der Vorräthe 1879 und der Anschaffungen von 1880 exclusive Verwaltungskosten) beträgt Fr. 210,012. 90, wobei der Hafer zu Fr. 21. 10, das Heu zu Fr. 8. 10, das Stroh zu Fr. 7. 95 per 100 Kilo, der Sack zu 70 Gls. veranschlagt ist.

Mit dieser Summe sind die von der Finanzverwaltung bezogenen Vorschüsse mehr als gedeckt.

b. Kavalleriepferde. Das Rechnungsergebniß ist folgendes:

Von den pro 1880 angekauften	458
Pferden sind vor der Abgabe an die Mannschaft um-	
geblieben	13
Im Depot verblieben	6
	19
bleiben	439

welche folgende Verwendung fanden:

	Pferde.	Erlös.
1. An Rekruten abgegeben	307	Fr. 274,395
2. Als Ersatzpferde	81	" 65,900
3. An vor 1875 eingetheilte Kavalleristen als Dienstpferde verkauft	2	" 2,150
4. An die Regimentskassirer verkauft	18	" 27,412
5. Ausgemustert (worunter 7 trächtige Stuten)	31	" 28,060
	439	Fr. 397,917

Als weitere Einnahmen erscheinen:

Der Erlös aus den zurückgenommenen Pferden, von diesen wurden:

An Rekruten abgegeben	4 zu Fr. 2,350
Als Ersatzpferde verwendet	30 " " 18,035
An neu ernannte Offiziere verkauft	8 " " 11,700
An vor 1875 eingetheilte Kavalleristen	3 " " 2,215
An die Regimentskassirer	1 " " 500
Ausgemustert	134 " " 58,195

" 92,995

Hiezu verschiedene Einnahmen " 530

Fr. 491,442

Von dieser Summe geht jedoch ab der Erlös von 2 Depotpferden von 1880, welcher schon in der Staatsrechnung von 1879 vereinnahmt wurde " 1,700

bleiben Einnahmen pro 1880 Fr. 489,742

U n s l a n d.

Oesterreich. (Antrittsbefehl.) Der neu ernannte General-Kommandirende von Wien, F. M. Freiherr v. Philippovich, hat folgenden Antrittsbefehl erlassen: „Ich übernehme mit heu-

gem Tage die Führung des General- und Militär-Stationen-Kommandos in Wien.“

Frankreich. (Kasernenbauten.) Der Kriegsminister hat verfügt, daß in allen Kasernen die nachfolgenden Adaptirungsbaulen zu geschähen haben:

- 1) Stallungen für die Pferde der berittenen Hauptleute der Fußtruppen;
- 2) separate Menagezimmer für Unteroffiziere;
- 3) Kanzleizimmer in größerer Zahl;
- 4) gedeckte Gerzthallen für die Abrihtung im Winter und im Nothfalle für Unterbringung der zu den Manövern einberufenen Reservisten.

V e r s c h i e d e n e s.

— (Füsilier Fritsche des Magdeburger Regiments bei Sadowa 1866) hat auf ehrenvolle Weise den Tod gefunden. Die Regimentsgeschichte erzählt:

Inzwischen bereitete sich ein neuer Angriff gegen die 9. Kompagnie vor. Auf der mit Bäumen eingefassten Straße von Maslowe nach Giflowe ging ein Bataillon vor und wendete sich dann direkt gegen die 9. Kompagnie. Hier war es durch den gerade jetzt wieder sich dicht herabsenkenden regnigten Nebel unmöglich geworden, zu erkennen, ob man Freund oder Feind vor sich habe. Ersteres erschien immerhin möglich, da man der Ansicht war, daß der linke Flügel des Regiments wohl bereits aus dem Walde debouchirt sei. Zweimal wurde das Feuer gegen die immer näher herandrückende Kolonne eröffnet, weil man den Feind zu erkennen glaubte, zweimal wurde es auch wieder gestoppt, da man fürchtete, sich dennoch geirrt zu haben. Das Bataillon ist bereits auf etwa 100 Schritt heran, da erkennt Bubenbrod die charakteristische Bewegung des Ladens von oben — er sieht die Hände mit dem Stock in die Höhe steigen, und nun erst ist aller Zweifel gehoben. Wiederum ertönt das Kommando „Schnellfeuer“ und wiederum thut es auf nächste Distanz, mit Ruhe gegen die dicht gedrängte Kolonne abgegeben, seine verheerende Wirkung. Vergebens springen auch hier wieder jene feindlichen Offiziere vor die Front, den Säbel schwenkend und die Mannschaften durch Zuruf ermunternd. Das Bataillon thut noch einige Schritte vorwärts, flucht, wankt und geht zurück. Nun aber arbeitet das Langblei um so sicherer in den sich immer mehr zusammenstossenden Haufen hinein — förmliche Massen von Todten und Verwundeten bedecken den Platz und füllen den Hohlweg stellenweise bis zum Rande aus.

Ohne eigene Verluste war es für die 9. Kompagnie auch hierbei nicht abgegangen — doch scheinen dieselben ausschließlich durch das Feuer aus dem Dorfe verursacht zu sein. Die Füsilier der 9. Kompagnie sind durch ihre wiederholten glänzenden Erfolge im Swiepwalde in solchen Kampfesgerathen, daß sie selbst der eigenen Wunden hierbei nicht achten. Füsilier Fritsche wird am Bein verwundet, bleibt aber in erster Reihe, erhält einen zweiten Schuß in den Arm und geräth nun, wie sein Kamerad Nebbel erzählt, in eine förmliche Wuth; er springt auf, läuft, um bessere Uebersicht zu gewinnen, bis an den Rand des Hohlweges und feuert aufrecht stehend in die eben andringende feindliche Kolonne hinein, bis eine dritte Kugel ihm den Kopf durchbohrt. Mit den Worten: „Nun habe ich genug!“ bricht er todt zusammen. (M. Helmuth, Geschichte des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27, S. 162.)

Offiziers - Uniformen liefert unter Garantie eleganter Ausführung

das neu und besteingerichtete

Uniformen- und Militär-Effekten-Geschäft

von [M-1511-Z]

Müller & Heim, Schaffhausen.

Preisourante und Reisende jederzeit zur Verfügung.